



# Wieso? Weshalb? Warum?

Soltau  
11.03.2015

Univ.-Prof. Dr. Matthias von Saldern  
Mitglied des Fachausschusses Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission



## Agenda

1. Einleitung
2. Die Region
3. Die Eltern
4. Die Wirtschaft
5. Die Wissenschaft
6. Oberschule?
7. Die deutsche Denke
8. Fazit

## 1. Mir wichtig!

- Schulstrukturen haben keinen Selbstzweck
- Sie ergeben sich als Konsequenz aus politischen und pädagogischen Überlegungen
- **politisch: u.a. Schülerrückgang.**
- **pädagogisch: u.a. Verschiebung des Selektionszeitpunktes nach oben**
- Neue Strukturen geben weitere Freiheitsgrade und damit Flexibilität – diese muss man allerdings auch nutzen.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

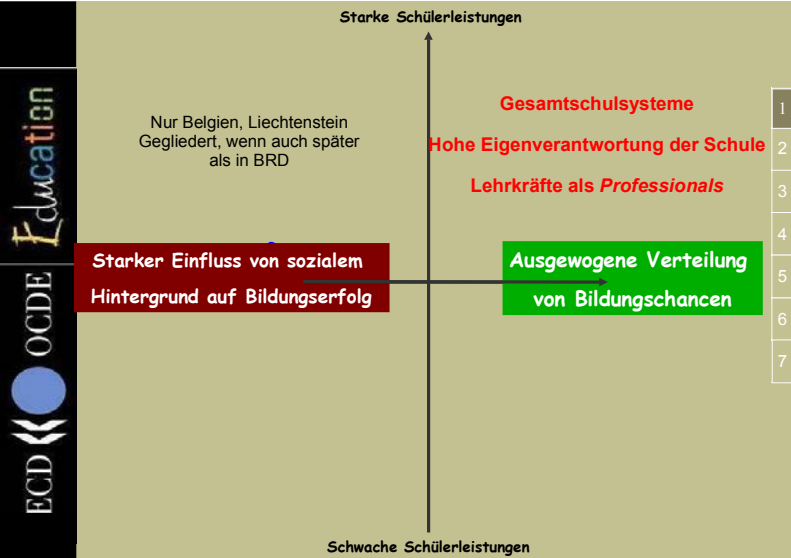
## Regel der Lernenden Organisation

### Die Probleme von heute sind die Lösungen von gestern!

Was heißt: Die alten Entscheidungen müssen nicht schlecht gewesen sein. Nur: Heute passen sie nicht mehr!

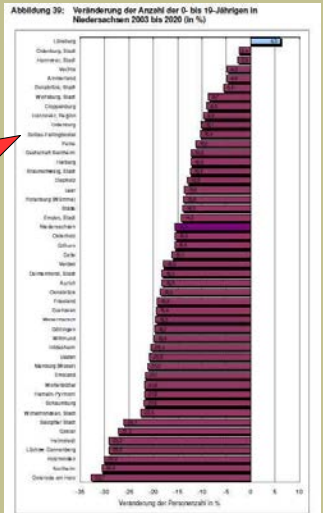
Deshalb: **Keine Kritik an Lehrern, Schülern, Eltern, Politikern, Schulformen, sondern der Blick nach vorne zum Wohle der Kinder und Jugendlichen.**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



## 2003-2020 0-19-Jährige

Niedersachsen: -15,4%



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

## Die Region

- Erkenntnis: Schülerrückgang
- Folge:
  - Man muss zusammenrücken.
  - Man muss Schule vor Ort absichern.
- Warum?
  - Fahrwege!
  - Keine Industrieansiedlung ohne Abitur-Möglichkeit
- „Eltern müssen in die Städte ziehen“ (Prof. Dr. Hans Bertram, 2010)

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

## Umfragen Schulstruktur 16

- Frage: **Schulschließung** oder **Gemeinschaftsschule bei Schülerrückgang?**
- Wo? Deutschland - Baden-Württemberg
- Wer? 2007 über 18-jährige Bürgerinnen und Bürger (repräsentativ-Überquotierung ländlicher Räume)
- Durch wen? Forschungsgruppe Wahlen
- Wann? Juni 2012
- Ergebnis: **22% Schließung**; **69% GemSchule**; **9% weiß nicht.**

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

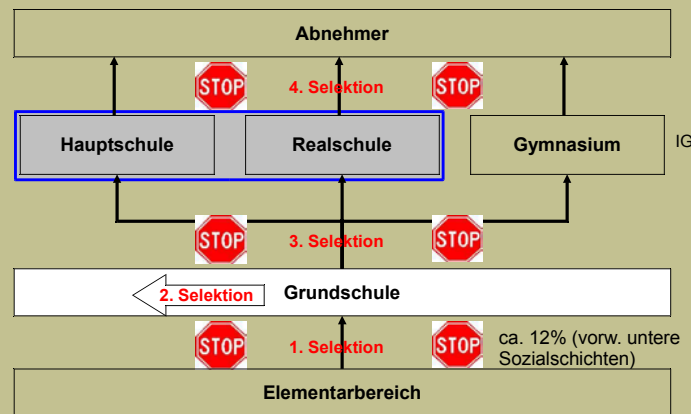
### 3. Der große Streit: Wieso eigentlich?

13	
12	Gymnasiale Oberstufe
11	
10	<b>Streitzone</b>
9	
8	
7	
6	Orientierungs-/Förder-/Beobachtungsstufe in allen Bundesländern nach KMK-Vereinbarung
5	
4	
3	Integrierte Gesamtschule
2	Grundschule (seit 1920)
1	

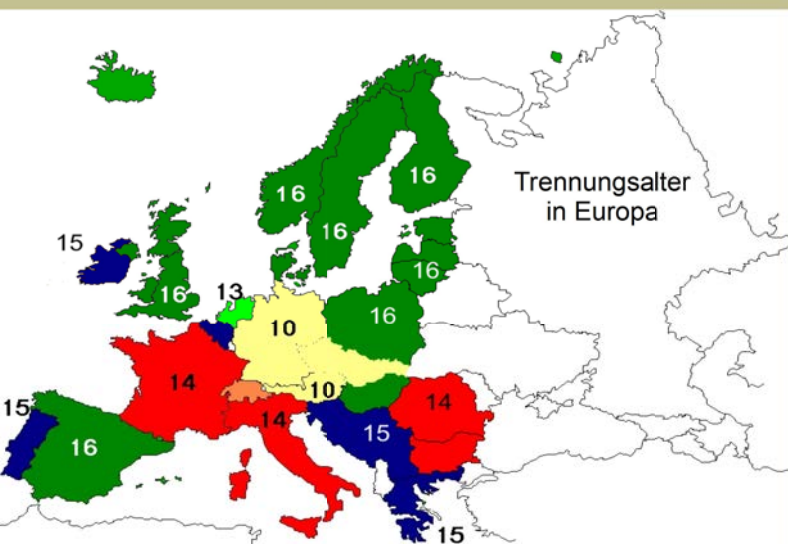
Berlin und Brandenburg 6. Jahre

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

## Äußere Differenzierung



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

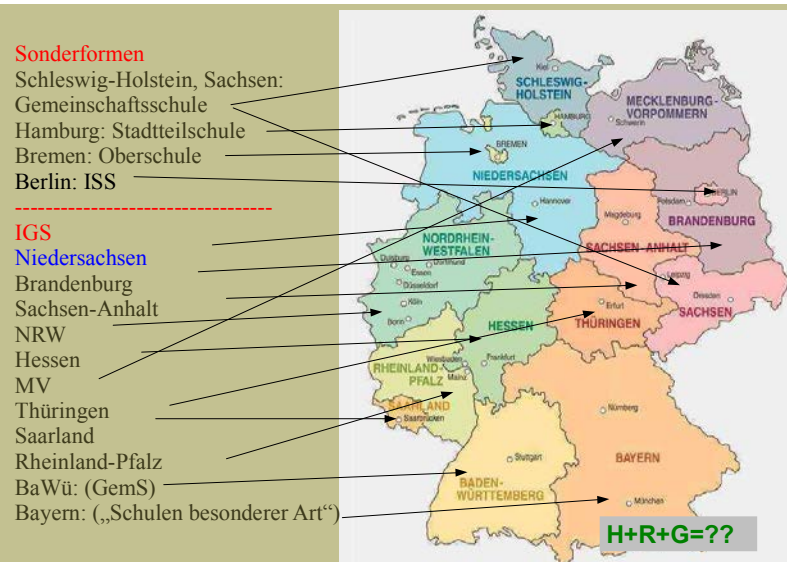
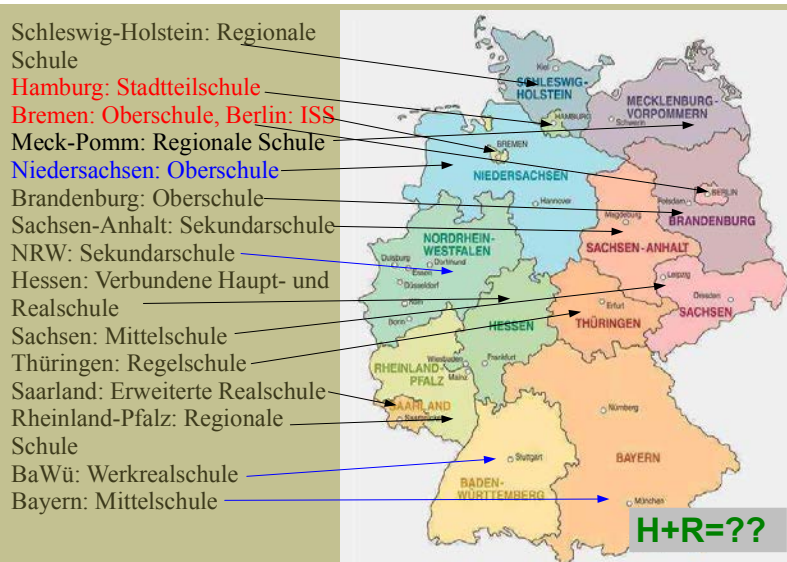


## Selbst-Test

Versuchen Sie, einer ausländischen Person das deutsche Schulsystem zu erklären!

(„Your are producing losers all the time!“)

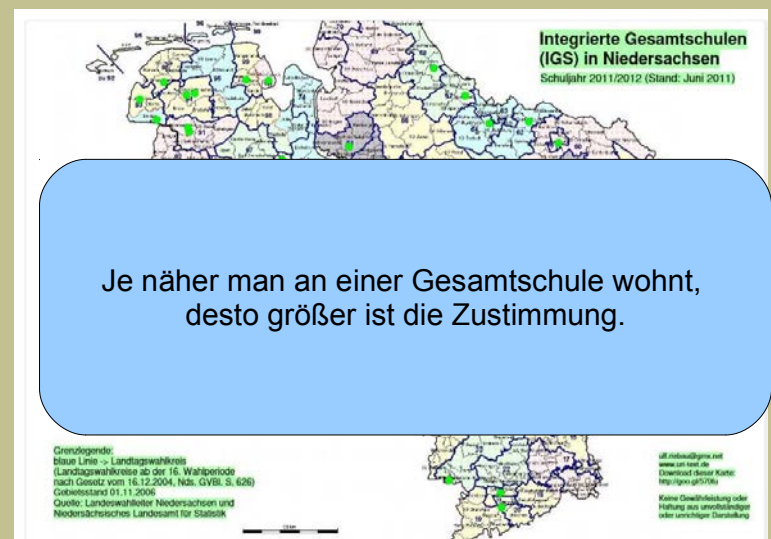
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7



## IGS Aufbau

13	
12	Gymnasiale Oberstufe
11	
10	Zwei mögliche Wege:
9	a. Trennung in Lerngruppen (Kritik bei PISA I)
8	b. Binnendifferenzierung (seit 2007)
7	
6	Gemeinsamer Unterricht
5	
4	
3	Integrierte Gesamtschule
2	Grundschule (seit 1920)
1	Mit Binnendifferenzierung

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

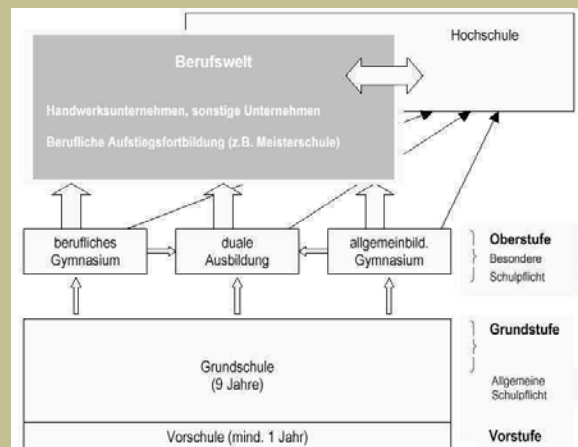
## Umfragen Schulstruktur 18

- Aussage: Präferenz Gliedrigkeit vs. Gesamtschule
- Wo? Deutschland
- Wer? Eltern und Gesamtbevölkerung
- Durch wen? Allensbach im Auftrag von Vodafone
- Wann? April 2013
- Ergebnis:
  - Alle Eltern: 54% für Gliedrigkeit
  - Gesamtbevölkerung: 51% für Gliedrigkeit (2012: 58%)
  - Grundschuleltern: 51% für Gesamtschule

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

2002

4. Wirtschaft



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

2011



# Handwerkskammer Baden-Württemberg

„Ich finde es gut, weil wir das Prinzip der neuen Gemeinschaftsschule schon seit Langem propagieren. Wir wollen, dass die Schüler länger zusammenbleiben

...  
Die Gemeinschaftsschule ist auch unser Projekt. Wir werden dafür öffentlich eintreten.“

Präsident Joachim Möhrle, taz 4.5.2011

MvS Beratung

2006

# Lehrer sein heißt, Kindern Flügel verleihen

Lehrer in Deutschland im Jahr 2015 -  
eine Vision

DIHK

- Forderung nach Abschaffung der schulformbezogenen Lehrerbildung
- Einführung der **Stufenlehrerbildung** bis 2015
- Formen:
  - Vorschul- und Elementarstufenlehrer/-in (BA)
  - Primarstufenlehrer/-in (MA)
  - Sekundarstufenlehrer/-in, Oberstufenlehrer/-in (Heterogenität schulen)
  - Schulmanager/-in

2007

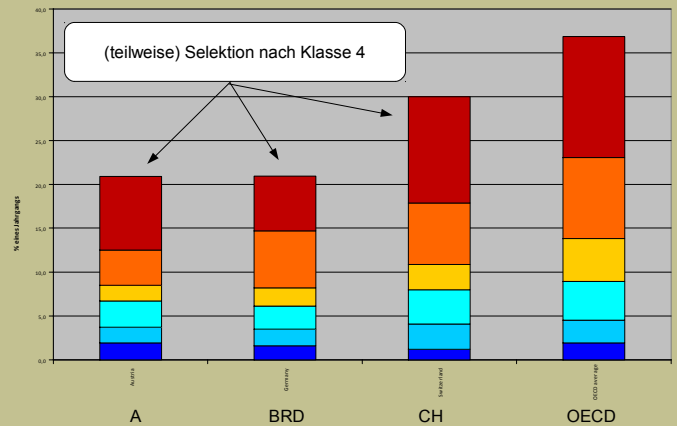
# Lutz Wößmann, ifo-Institut

„In der heutigen globalisierten Wirtschaft ist es volkswirtschaftlich von entscheidender Bedeutung, das Bildungspotential der gesamten Bevölkerung zu nutzen. Die frühe Aufgliederung in Deutschland ist dafür ein Hindernis.“

Prof. Dr. L. Wößmann, LMU München,  
ifo-Institut

## 5. Je früher die Selektion, desto weniger Hochschulabsolventen

Grafik 3 - Abschlussquoten Hoch- und Fachhochschulen (CECED SA) nach Fächern (2006)



## Wir sehen Begabungen nicht!



<p>Motivation, Angst, Stressbewältigung, Lernstrategien</p> <p>Das kann Schule unterstützen!</p> <p>Angstfreies Lernen Lernstrategien, ...</p> <p>Aufgabe der Gesellschaft: Zeit + Ressourcen</p> <p>Keine Demütigung Keine Beschämung Keine Abwertung</p>	<p>Intelligenz, Psychomotorik, Musik, Kreativität, Soziale Kompetenz</p> <p>Das kann Schule unterstützen!</p> <p>Individuelle Förderung</p> <p>Aufgabe der Gesellschaft: Ressourcen</p> <p>IQ-Förderung, usw. Jedes Kind – ein Musikinstrument</p>	<p>Familie, Schule, Freunde</p> <p>Das kann Schule nicht alleine!</p> <p>Unterstützungssystem Ganztagsschule</p> <p>Aufgabe der Gesellschaft: Ressourcen</p> <p>Echte Ganztags- schulen Keine Worthülsen</p>
--	--	--

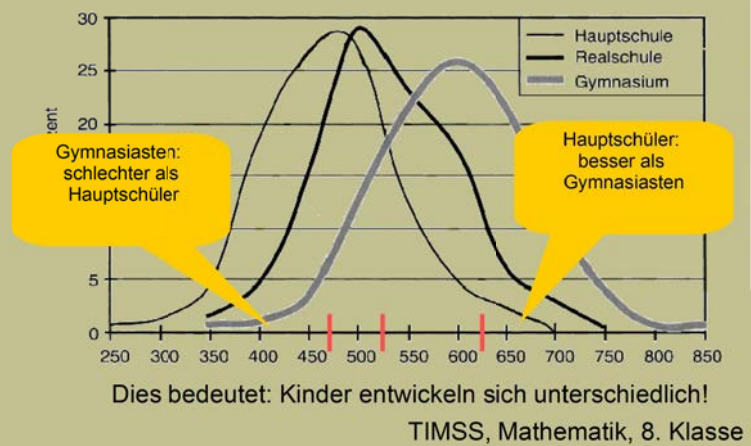
Wir versuchen nach **Begabung** einzuteilen, sehen aber nur die **Leistung!**

## Fiktion perfekter Vorhersage

„Dies ... folgt aus der Tatsache, dass es – schon aufgrund der Plastizität der menschlichen Entwicklung – **keine wirklich zuverlässige Übergangsdagnostik** geben kann.

Die Überlappungen der Leistungsverteilungen weisen darauf hin, wie wichtig es ist, **Schullaufbahnen im Hinblick auf Abschlüsse offen zu halten.**“ (PISA, 2001, S. 43)

## Realität



## NRW Abi 2009

Grundschulempfehlungen der **Abiturienten**  
Basis: 95 IGS

	Hauptschul-Empfehlung	Realschul-Empfehlung	Gymnasial-Empfehlung
Anzahl	863	2554	1431
Prozent	17,8	52,7	29,5

## Niedersachsen 2005-2010

Empfehlung	Abschluss
Hauptschule	27% 15%
Realschule	45% 29%
Gymnasium	28% 55% ESAI (gegliedert: 28%)

Ohne Schulabschluss: 0,9%

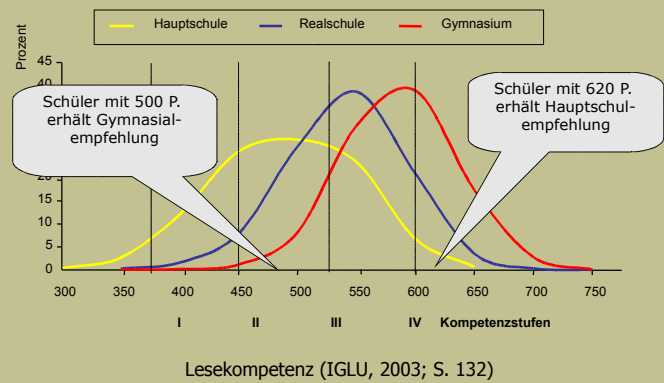
## Deutscher Schulpreis

- 2006: GS - IGS, IGS, IGS, IGS
- 2007: IGS – IGS, Gym, IGS, Oberschule
- 2008: GS – WRS, Gym, IGS, IGS, GS
- 2009: GS -
- 2010: IGS – GS, OSK, RS, Waldorf, Gym, IGS
- 2011: IGS Göttingen
- 2012: GS+Gym
- 2013: GemS
- 2014: RS

## Bedeutung der Ergebnisse

- Die Leistungsentwicklung nach der Selektion ist so unterschiedlich, dass es in der 8. Klasse
- in der **Sekundarschule (Hauptschule und Realschule) Jugendliche gibt, die auf das Gymnasium gehören**, weil sie besser sind als der Durchschnitt der Gymnasiasten
- im **Gymnasium Jugendliche gibt, die auf die Haupt- oder Realschule gehören**, weil sie schlechter sind als der Durchschnitt von Haupt- bzw. Realschule
- Fazit: **Wir selektieren zu früh!** Kinder und Jugendliche entwickeln sich **nach** der Selektion entscheidend!

# Leistungsverteilung und Grundschul-Empfehlung



Wie gut funktioniert unser Schulsystem?

Verbieten wir mal die Nachhilfe!

## Weg mit der Grundschulempfehlung!

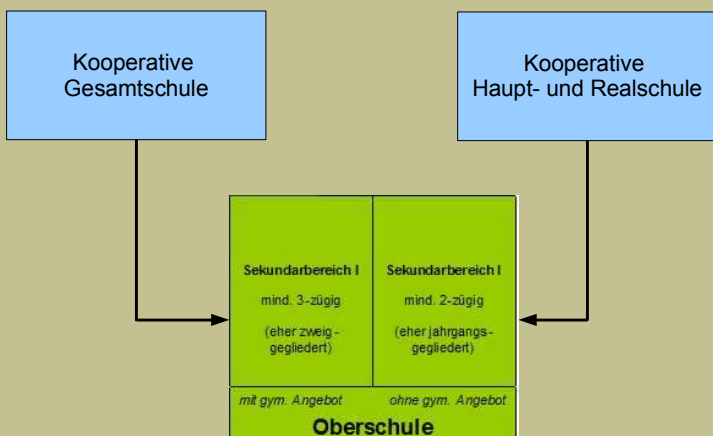
- Ca 50% der Abschlüsse entsprechen nicht den Empfehlungen.
- Folgen der Etikettierung:
  - Hauptschulempfohlene senken ihr Selbstbild und strengen sich nicht mehr an.
  - Gymnasialempfohlene überschätzen sich häufig.
- (Oder den Weg der Berliner Gemeinschaftsschule gehen: Klasse 1-10)

## Hirnforscher M. Spitzer 2007

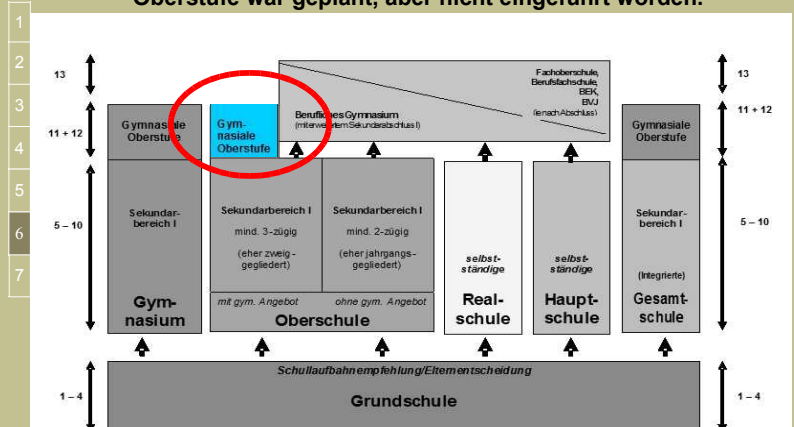
"Die Lehrer sind nicht faul, die Schüler sind nicht blöd, aber die Rahmenbedingungen passen nicht." Bestes Beispiel ist für den Forscher der Leistungsdruck, der bereits am Ende der Grundschule aufgebaut wurde, wenn es um die weitere Laufbahn gehe. Schule als Ernst des Lebens. Falscher geht's aus Sicht des Gehirns gar nicht.

Augsburger Allgemeine 22.10.2007

## 6. Erinnere: Schulgesetz 2003



Die Oberschule ist keine Alternative zur IGS: die gymnasiale Oberstufe war geplant, aber nicht eingeführt worden.



Berlin 9.3.2015

- Berlins Gymnasien haben noch 2125 Plätze frei.
- Ein Blick auf die besonders beliebten Integrierten Sekundarschulen zeigt, dass das **Angebot einer eigenen Oberstufe ausschlaggebend für die Eltern** ist. Insgesamt haben sich laut Bildungsverwaltung rund 55,5 Prozent der Schüler an einer Sekundarschule angemeldet und rund 44,5 Prozent an einem Gymnasium. An den Standorten der gefragten Gymnasien übersteigt die Nachfrage die Anzahl von Plätzen um 19 Prozent, an den gefragten Sekundarschulen um 47 Prozent.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

2001

Des Kaisers Ur-Ur-Enkel

„Ich befürworte vehement die Gesamtschule – das amerikanische Modell wohlgemerkt: Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems.“

(Philip Prinz von Preußen, FR 22.12.2001)

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

2004

Roland Emmerich

„Die Amerikaner geben dir immer die Chance erfolgreich zu sein. Hier in Deutschland ist eher wichtig, aus welcher Familie du kommst, was dein Background ist. Wir Deutschen sind sehr engstirnig und verbohrt. Wir wollen Leute am liebsten gleich in eine Schublade stecken.“

(Roland Emmerich, Regisseur, Die Zeit, 15.05.2004)

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

2005

Klaus-Dieter Heyden

„... die Finnen stecken weit höhere finanzielle Ressourcen in ihre Schulen. Wenn wir dies auch könnten: bitte, warum dann nicht auch das finnische Schulsystem.“

*Klaus-Dieter Heyden*  
Ehem. Vorsitzender Philologenverband  
Schleswig-Holstein  
FR 07.03.2005

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

2005

Rita Süßmuth

„Wir haben in Deutschland ein **ständisches Schulwesen**. Die **Hauptschule** entspricht der früheren Volksschule fürs gemeine Volk. Die **Realschule** nimmt die Mittelschicht auf, das **Gymnasium** wendet sich an eine Bildungsoberklasse. So sieht, wenig überzeichnet, die heutige Schulstruktur aus. Und die reicht nicht mehr für eine Wissensgesellschaft mit einer dramatisch sich beschleunigenden Alterung. Wir müssen jeden einzelnen Schüler voranbringen, weil wir jeden später als Bürger und als Finanzier des Sozialsystems brauchen. **Wir können uns die dreigliedrige Schule schlicht nicht mehr leisten. Die Ersten, die das erkannt haben, sind die Unternehmen.**“

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

2006

Lothar Späth

„Gefragt sind massive strukturelle Änderungen: Weg von einem Bildungssystem, das zu stark darauf ausgerichtet ist, überdurchschnittliche Schüler von unterdurchschnittlichen zu trennen, hin zu einem System, das individuelle Schwächen ausgleicht und Talente fördert.“

**Dies lässt sich weder durch das althergebrachte Dreiklassen-System noch durch eine überwiegende Beibehaltung des herkömmlichen Frontalunterrichts gewährleisten.**“

Handelsblatt, 22.02.2006

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

2007



„Bis die Experten in Bund und Ländern endlich begreifen, dass der Anteil der Abiturienten in Deutschland zu niedrig ist. Dass wir zu wenige Studenten an den Unis haben. **Und dass es eben Unfug ist, 10-Jährige nach der vierten Klasse zu sortieren** – die Guten zum Gymnasium, die Schlechten lernen schon mal für Hartz IV.“ (19.9.2007)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

2010

Ole von Beust, CDU

„Dieser alte bildungspolitische Ansatz, wonach es drei Grundtypen gibt - den handwerklich Begabten mit wenig Intellekt für die Hauptschule, den mäßig handwerklich Begabten mit mehr Intellekt, der auf die Realschule geht, und den wenig handwerklich Begabten, aber dafür sehr intelligenten Schüler, der Abitur macht - **diese Dreiteilung ist Ausdruck veralteten, ständischen Denkens**. Das passt nicht mehr in die Zeit.“ (SZ, 07.01.2010)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

## 8. Fazit: Merkmale der IGS

- Formal
  - alle Abschlüsse möglich
  - späte Entscheidung über Schulabschluss
  - kein Sitzen Bleiben
  - keine Abschulung
- Pädagogisch
  - Häufig echte („gebundene“) Ganztagschulen
  - Häufig größere Methodenbreite
- *Warum längeres gemeinsames Lernen?* [www.ggg-bund.de](http://www.ggg-bund.de)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8

## Kontakt

MvS Beratung UG (haftungsbeschränkt)  
 Univ.-Prof. Dr. Matthias von Saldern  
 Kieselweg 9  
 D-21335 Lüneburg  
 Telefon: ++49-(0)-4131/289108  
 Telefax: ++49-(0)-4131/289109  
 E-Mail: [office@matthias-von-saldern.de](mailto:office@matthias-von-saldern.de)  
[www.matthias-von-saldern.de](http://www.matthias-von-saldern.de)

Systemische Schulentwicklung (SID 1)

Matthias von Saldern

Systemische Schulentwicklung

Von der Grundlegung zur Innovation

ISBN 3-978-8370-4675-5

Schule in Deutschland 1

www.boell.de

Selbstevaluation von Schule (SPD 2)

Matthias von Saldern (Hrsg.)

Selbstevaluation von Schule

Hintergrund - Durchführung - Kritik

ISBN 978-3-8391-9981-7

Schule in Deutschland 2



Manchmal wird behauptet, dass die Klassengröße keinen Effekt auf die Schul- und Unterrichtsqualität hat. Derartige Vermutungen haben allerdings vielfältige Ursachen. Die wichtigste liegt sicherlich darin, dass die Klassengröße häufig nicht direkt wirkt, sondern nur mittelbar.

Bezieht man die Wirkung der Klassengröße für die Lehrkräfte mit ein und berücksichtigt zudem Variablen, die nicht leistungsbezogen sind, dann stellt sich das Bild ganz anders dar.

In diesem Buch wird theoriegeleitet herausgearbeitet, unter welchen Bedingungen die Klassengröße wirkt.

Autor:  
Matthias von Saldern  
Leuphana Universität Lüneburg

Matthias von Saldern



## Klassengröße

Über ein vernachlässigtes Merkmal

Matthias von Saldern  
Klassengröße

Schule in Deutschland 3

Die gesamte aktuelle Diskussion über die Weiterentwicklung des deutschen Schulsystems scheint an der Frage der Leistungsmessung völlig vorbeizulaufen. Und dies, obwohl es bei den PISA-Untersuchungen usw. genau darum geht.

Das vorliegende Buch fasst die Kritik an Notengebung und die häufig fehlhaltende Anwendung der Lernentwicklungsberichte zusammen und stellt ein neues Konzept vor, das vereinzelt bereits in der Praxis zu beobachten ist: das Kompetenzraster.

Matthias von Saldern  
Leuphana Universität Lüneburg

Matthias von Saldern



## Schulleistung 2.0

Von der Note zum Kompetenzraster

Matthias von Saldern  
Schulleistung 2.0

Schule in Deutschland 4

Die Schulinspektion ist angesehen als eine Form der Qualitätskontrolle. Zahlreiche Erfahrungen liegen vor, es ist daher Zeit für ein Zwischenresümee.

Der Sammelband enthält nach theoretischen Erläuterungen Beiträge zur Geschichte, zu den Zielen, den Qualitätskriterien, zur Durchführung sowie zu den Möglichkeiten der Ergebnisbewertung. Dabei werden auch Bundesländer verglichen und ein Blick in das Ausland gewagt. Es werden Probleme in der Transparenz des Prozesses ebenso analysiert wie andere Kritikpunkte an dem Verfahren. Der Band schließt mit einem Beitrag zu anderen Formen der externen Evaluation.

Herausgeber:  
Matthias von Saldern  
Leuphana Universität Lüneburg

Matthias von Saldern



## Schulinspektion

Fluch und Segen externer Evaluation

(SID 5)

Matthias von Saldern (Hrsg.)  
Schulinspektion

Schule in Deutschland 5

Deutschland steht vor einer großen Herausforderung: der Umstellung hin auf ein inklusives Schulsystem.

Im Gegensatz zum starken Aufforderungscharakter der UN-Behindertenrechtskonvention reagieren die Bundesländer eher zögerlich. Zum einen wird die gesamtgesellschaftliche Perspektive der Inklusion missachtet (Inklusion betrifft nicht nur Schule), zum anderen werden die alten Strukturen nicht verändert (Lehrerausbildung, Finanzierungsmodelle, Einsatzpläne für Lehrkräfte, usw.), sondern eine Art IntegrationPlus angezielt, die zudem immer noch von den klassischen Formen der Behinderung ausgeht.

Inklusion zielt dagegen ab auf die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Geschehen. Zu dieser Vielfalt gehören in der Schule auch die Hochbegabten, die Schüler mit ADHS, Arme und viele andere mehr. Die pädagogische Herausforderung ist der Umgang mit Heterogenität.

Matthias von Saldern (Hrsg.)



## Inklusion

Deutschland zwischen Gewohnheit und Menschenrecht

(SID 6)

Matthias von Saldern (Hrsg.)  
Inklusion

Schule in Deutschland 6

Nach den grundsätzlichen Überlegungen zum Thema Inklusion im vorherigen Band (SID 6) geht es nun darum zu fragen, wie mit den einzelnen besonderen Merkmalen umzugehen ist. Dabei steht der Unterricht in der Regelschule im Mittelpunkt, obwohl die Umstellung auf ein inklusives Schulsystem Aufgabe der gesamten Schuladministration und auch der einzelnen Schule ist.

Die besonderen Merkmale der Schülerinnen erfordern einen besonderen Umgang. Dazu gehören z.B. Lernschwierigkeiten, körperliche und geistige Entwicklung, aber auch Hochbegabung sowie ADHS, die in der Inklusionsdebatte bisher fälschlicherweise noch keine große Rolle spielen.

Herausgeber:  
Matthias von Saldern  
Leuphana Universität Lüneburg

Matthias von Saldern (Hrsg.)



## Inklusion II

Der Umgang mit besonderen Merkmalen

(SID 7)

Matthias von Saldern  
Inklusion II

Schule in Deutschland 7

